

verleihen, daß die Reichhaltigkeit ungarischer Dorfkultur in Siebenbürgen erhalten bleibt.

Karl Hermes

Regensburg

Magyaren und Nichtmagyaren im Karpatenbecken Das Zeitalter der Ansiedlungen – 18. Jahrhundert Tagung in Szigetvár (18. – 20. Oktober 1989)

Die Tagungsreihe »Magyaren und Nichtmagyaren im Karpatenbecken« wird vom Lehrstuhl für Geschichte an der Janus-Pannonius-Universität Fünfkirchen und vom Verein zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse veranstaltet. Nachdem in den vorangegangenen Jahren die ethnischen Verhältnisse der Arpadenzeit sowie des 15.-17. Jahrhunderts beleuchtet wurden, standen bei der dritten Tagung, zu der erstmals auch Referenten aus dem Ausland eingeladen waren, die ethnischen Veränderungen in Ungarn insbesondere durch die Impopulationsmaßnahmen der Habsburger nach Beendigung der Türkenkriege im Vordergrund.

Die Teilnehmer wurden zu Beginn der Tagung von István G. Pálfy im Namen des »Kollegiums der Nationalen und Ethnischen Minderheiten beim Ministerrat« begrüßt und über dessen Arbeit informiert. Im Eröffnungsvortrag »Die ethnischen Veränderungen im Ungarischen Königreich des 18. Jahrhunderts« bot sodann Prof. Dr. Imre Wellmann, Budapest, in einer gerafften Gesamtschau gewissermaßen das Korsett für die nachfolgenden Spezialreferate. Zwei dieser Referate befaßten sich mit dem Rákóczi-Aufstand: Prof. Dr. Imre Bánkuti, Budapest, sprach über »Die Kurutzen und die Verwüstung des Reiches« und Dr. István Czigány, Budapest, über »Die ethnische Zusammensetzung der Kurutzenarmee«, wobei beide zeigten, daß es keine Deckungsgleichheit zwischen ethnischer Zugehörigkeit und politisch-militärischer Parteinahme gab.

Hauptsächlich den Rumänen in Siebenbürgen waren die Vorträge von Dr. Gábor Barta, Budapest: »Die ethnischen Verhältnisse in Siebenbürgen« und von Dr. Sándor Kicsi, Budapest: »Die Unierte Kirche und der erwachende Nationalismus der Rumänen im 18. Jahrhundert« gewidmet. Anderen ethnischen Gruppen widmeten sich in ihren Vorträgen Dr. Karl Kaser, Graz: »Die Serben und die Banater Militärgrenze«, Dr. István Tóth, Szeged: »Die Migration der Slowaken in die Ungarische Tiefebene«, Dr. Lenke Csikhelyi, Budapest: »Die Bulgaren im Ungarn des 18. Jahrhunderts«, Dr. István Soós, Budapest: »Die Zigeuner im Ungarn des 18. Jahrhunderts« und Dr. György Haraszti, Budapest: »Die Juden im Ungarn des 18. Jahrhunderts«.

Ihr Hauptaugenmerk hatten diesmal die Organisatoren den Deutschen in Ungarn gewidmet. Es wurde dabei erstmals der Versuch unternommen, die verschiedenen deutschen Siedlungsgruppen in eigenständigen Vorträgen zu berücksichtigen und damit eine übergreifende Gesamtschau zu ermöglichen. Diese Intention ließ sich nicht verwirklichen: die Vorträge von Prof. Dr. Anton Schwob, Graz: »Die Batschka-Deutschen« und von Dr. Rüdiger Malli, Graz: »Deutsche Siedlung-

gen in der Militärgrenze« entfielen durch Absagen der Referenten; die Vorträge von Dr. Ivan Chaloupecký, Leutschau: »Die Zipser Sachsen im 18. Jahrhundert«, von Hans-Werner Schuster, München: »Die Siebenbürger Sachsen im 18. Jahrhundert« und von Dr. Harald Heppner, Graz: »Die deutschen Einsiedlungen in Slowenien« erreichten das Auditorium aufgrund der mangelhaften Simultan-Übersetzung nur bruchstückhaft. Immerhin ist es ein Trost, daß alle Vorträge in ungarischer Übersetzung noch publiziert werden. »Das Deutschtum in Westungarn im 17. und 18. Jahrhundert« war das Thema von Prof. Dr. Károly Mollay, Budapest. »Die deutsche Ansiedlung im Temescher Banat« schilderte Dr. Antal Hegedüs, Neusatz, und die »Deutsche Ansiedlung in der Schwäbischen Türkei« Dr. László Szita, Fünfkirchen. Den nachhaltigsten Eindruck hinterließ der jetzige Kultusminister Dr. Bertalan Andrásfalvy mit seinem Vortrag über »Ökologische Aspekte der Wirtschaft der deutschen Ansiedler in Syrmien und Slawonien«.

Obwohl es Ziel der Veranstaltung war, Überblicksdarstellungen zu geben, konnten einige Referate neue Forschungsergebnisse präsentieren. So auch dasjenige von Dr. János Bárh, Kalocsa: »Die Ansiedlung im Gebiet Kalocsa im 18. Jahrhundert« sowie die Referate von Dr. Péter Bán, Fünfkirchen: »Die ethnische Zusammensetzung in der Baranya aufgrund der Konskriptionen Maria Theresias« und von Dr. László A. Varga: »Die ethnische Zusammensetzung in den Komitaten Nógrád und Heves in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts«.

In seiner Abschlußrede konnte Prof. Dr. Imre Polányi, Fünfkirchen, die Tagung als Erfolg werten und die Fortsetzung der Tagungsreihe ankündigen, wobei der zu behandelnde Zeitraum – bis 1848 oder bis zum Ausgleich – noch nicht festgelegt wurde.

Hans-Werner Schuster

München